

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 135

Donnerstag, 11. November 1909

48. Jahrgang.

Die § 14-Kreuziger.

Marburg, 11. November.

Jetzt kommen die Moralischen, das sind vor allem die tschechischen Expreser der Slawischen Union, unterstützt von ihren offenen und geheimen Freunden von rechts und links und lassen vor aller Welt ihre Entrüstung über den Notparagrafen 14 gleißen. Es ist zwar nichts Greifbares geschehen, was die edlen Tschechenseelen gerade jetzt in moralische Entrüstung über den Bestand und die mißbräuchliche Anwendung des § 14 versetzen könnte; noch verwunderlicher wird dieser tschechische Jagdritt, wenn man sich daran erinnert, daß dieselben Libussöhne, die heute Sturm laufen wollen gegen diesen Paragraphen, der oftmals nur ein allzuschmales Feigenblatt für gesetzwidrige Gewalttaten bildete, sich gar wohl seine mißbräuchliche Anwendung gefallen ließen, als dies zu ihrem Vorteile geschah. Damals pochte in den edlen Tschechenseelen keine politisch-moralische Entrüstung, da hätten sie es am liebsten gesehen, wenn nur mit diesem Paragraphen regiert und der deutschen Bevölkerung mit ihm der Atem vollständig abgeschnürt worden wäre. Es ist also nicht die gesetzgeberische Moral, die aus dem jetzigen Ritze gegen den § 14 fleckenlos hervorschimmert, sondern wiederum nur die Berechnung des Egoisten. Die Kramorz, Choc und Genossen fürchten, daß ihre und der Windischkriteralen Obstruktion in parlamentärer Zeit im Wüstenlande des § 14 zerrennen würde, ohne daß die Obstruktion etwas in die allslawischen Scheuern bringen würde und deshalb plötzlich: Nieder mit dem § 14, weil er jetzt

uns unangenehm werden könnte. Und vielleicht spielt auch die Erwägung mit, daß durch das Hineinschleudern dieser Forderung ins Parlament dort eine neue Verwirrung entstehen könnte, die vielleicht doch noch der kraftloser werdenden Obstruktion einige Früchte in den Schoß werfen könnte; die Herren Obstruktionisten rechnen eben damit, daß jeder redliche Volksvertreter verpflichtet ist, an der Beseitigung dieses in fast zahllosen Fällen mißbräuchlich angewendeten § 14 mitzuwirken. Aber es gab eine Zeit, in welcher die Beseitigung dieses Übels zur dringendsten Notwendigkeit erwuchs und verhältnismäßig leicht auch durchzuführen war. Das war zu der Zeit, als die Krone die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes begehrte und der damalige Ministerpräsident auch die Vergebung von Ministeranteilen an einflussreiche Parteiführer daransetzte, um die Wahlreform bewilligt zu erhalten. Damals haben alldeutsche Abgeordnete darauf verwiesen, daß auch mit dem neuen „Volksause“ der § 14 so umspringen werde, wie er es tat mit dem alten Parlamente. Und sie legten es den Parteien dringend nahe, diese günstige Gelegenheit zu ergreifen und mit der Einführung eines neuen Wahlrechtes die gänzliche Abschaffung des § 14 zu verbinden. Damals wäre dies leicht zu erreichen gewesen, aber man schlug Warnung und Rat in den Wind und insbesondere die sozialdemokratischen Führer waren bestrebt, der raschen Durchführung der Wahlreform, welche Mandate und Diäten bringen sollte, jedes Steinchen aus dem Wege zu schaffen. So verzichteten auch sie auf die Forderung der Vernunft, daß das „Volksause“ keinen § 14 mehr vorfinden dürfe.

Politische Umschau.

Ginst und Jekt.

Das „Volksrecht“ in Aulzig beglückwünscht sein Bruderblatt „Freigeist“ in Reichenberg anlässlich dessen 20jährigen Bestandes und schreibt: „Die ersten Redakteure des „Freigeist“ waren der hochbegabte, später in Amerika verstorbene Josef Schiller, als Proletarierdichter unter dem Namen „Schiller-Seff“ bekannt. Also hochbegabt wird er heute genannt; es gab auch eine Zeit, wo „Schiller-Seff“ ein Säufer und verkommener Mensch genannt wurde, weil er es wagte, an der Aufrichtigkeit eines Dr. Adler und Konforten gegenüber dem wahren Sozialismus zu zweifeln. Der hochbegabte Proletarierdichter mußte daher bekämpft, er mußte von einem Orte zum anderen gehetzt werden, bis man ihn aus seiner Heimat nach dem fernen Amerika gejagt hatte, wo er bald nach hartem Kampfe ums Dasein aus diesem Leben schied. Und heute nach fünfzehn Jahren erschreckt man sich, diesem von den eigenen roten „Genossen“ zu Tode gehetzten Arbeiterloblied zu singen. Doch der hochbegabte Proletarierdichter möge auch hier selbst die Antwort geben.

Futterkörbe, Futterkörbe,
Halt ich bau'n für euren Bauch!
Und nun bin ich euch im Wege
Und ich steh' euch im Gehege
Wie ein alter Dornenstrauch!
Ihr mit euren Führerrechten
Rutscht ins Parlament hinein!
Bettler mögen weiter fecten!
Ich will rote Ruten fecten
Und statt Führer — Treiber sein!
Und solange seht es Siebe,
Bis ein neuer freier Geist,
Bis in niedrem Volksgetriebe
Brudersinn und Wahrheitsliebe
Wie das Blut im Herzen kreist!

Entlarvt.

Roman von Ludwig Blümcke.

13

(Nachdruck verboten.)

Kein Wunder! Es war niemand zuhause. Frau Achterberg, der Knecht und die Magd saßen bei den Thüren unter strahlendem Christbaum und Edgar war es zu enge geworden in dem toten Zimmer. Er hatte die Büchse auf die Schulter genommen und feierte draußen im Walde seinen heiligen Abend.

Da atmete die Brust freier, da wurde ihm das Herz leichter und was er seinem Gott zu sagen, drang ungehemmt zum lichten Himmelstron empor. Das war seine Weihnacht.

Nun glitt der Schlitten an der Waldmühle vorüber.

Da strahlte mit hellem Kerzenglanz der Christbaum und die alte Weihnachtsweise, „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“, drang voll und feierlich an Ihes Ohr.

Der Graf schien das nicht zu hören, er sagte mürrisch zu seinem Schwiegersohn, dem Kammerherrn: „Da wird der Oberförster wohl auch drinnen sitzen bei seiner Hulda.“

„Zweifelloß!“ stimmte dieser ihm bei und schielte mit verschmitztem Gesicht zu Ise hinüber.

„Ich halte den Oberförster durchaus nicht für einen schlechten Menschen“, sagte der Baron jetzt. „Wir haben alle unsere Fehler, darum wollen wir

ihm heute am heiligen Abend wegen seiner kleinen Verirrung nicht zürnen.“

Das sollte Eindruck auf Ise machen. Doch der Zweck schien verfehlt, denn sie warf dem Heuchler einen so eisigkalten Blick zu, daß er schwieg.

Nach dem Gottesdienst im schlichten Dorfkirchlein fand in der großen Halle des „Schwarzen Bären“ die vom Baron arrangierte und bezahlte Weihnachtsbescherung armer Kinder statt.

Da strahlten drei große Christbäume und alles war so feierlich, als weilte der heilige Christ in eigener Person unter den fröhlichen Menschenkindern.

Der junge Geistliche, der die Wölfe von den Schafen noch nicht unterscheiden gelernt, hielt eine zu Tränen rührende Rede und nannte den glütigen Spender ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand. Und da waren wenige, die seine Meinung nicht teilten. Nur ein paar Alte sagten leise unter sich: „Es gibt auch Wölfe im Schafskleid! Der Baron tut nichts, ohne einen bestimmten Hintergedanken. Hier stiftet er Freude und in manchem Kämmerlein fließen die Tränen eines armen, betrogenen Menschenherzens.“

Auch Förster Otto, der seine Rolle als Knecht Ruprecht großartig gespielt, wurde von dem jungen Geistlichen sehr gelobt.

Der Graf wiederholte immer wieder, daß er eine so erhebende Weihnachtsfeier in seinem langen Leben noch nicht mitgemacht.

Er umarmte schließlich mit Tränen in den Augen seinen Gast und nannte ihn einen Engel in Menschengestalt.

Auch Ise war sehr gerührt und hatte dem Baron offen ihre Anerkennung ausgesprochen, aber was er erhofft, war doch nicht eingetreten.

Ihr Herz war ihm, trotz Weihnachtstanz und Freudenstränen, noch sehr fern.

Er hatte sich gedacht, so im allgemeinen Jubel im geeigneten Augenblick an sie heranzutreten und sie zu fragen, ob sie fortan bei jedem guten Werk seine getreue Helferin sein, ob sie mit ihm durch das freudenreiche Erdenleben wallen, ob sie sein geliebtes Weib werden wolle.

Doch in ihren strengen Augen las er zu deutlich die sichere Antwort, darum schob er seine Fragen auf.

Nun war die Feier im Dorf zu Ende.

Der gräßliche Schlitten glitt wieder über die weite Schneefläche dahin mit lautem Schellengeläute und jedes der Insassen trug ein schönes Stück Erinnerung mit heim.

War der Baron auch nicht ganz befriedigt, so hatte er doch wenigstens ein gut Teil Freude seiner Art genossen.

Beim Waldmüller sang man noch immer Weihnachtslieder und in der Oberförsterei war es dunkel und still.

Edgar stand draußen in Frost und Schnee und gedachte der fernen Heimat, entschwendener, besserer Tage!

Wie lag doch die Zukunft so dunkel vor ihm! In wenigen Monaten sollte er nun wieder stellungslos sein.

Eigenberichte.

St. Egidii W.-B., 11. November. (Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag den 14. November um 3 Uhr nachmittags findet im Hause des Gutsbesizers Herrn Ewald Hempel ein dem Gedächtnis der Toten gewidmeter Gottesdienst mit nachfolgender Feier des Heiligen Abendmahles statt, welche Herr Pfarrer Mahnert abhalten wird.

St. Dreifaltigkeit, 9. November. (Schadenfeuer.) Am 3. November 8 Uhr abends kam beim Wirtschaftsgebäude der Cäcilie Gregorec in Supetizen, welches aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt war, ein Feuer zum Ausbruche und äscherte dieses wie auch das Wohnhaus, welches knapp angebaut war, bis auf das Mauerwerk, so wie sämtliche Futtervorräte ein. Infolge dieses Feuers wurde auch die fünf Schritte entfernte, unbewohnte Winkerkusche der Anna Tösch aus Smolnzen von den Flammen ergriffen, wobei der Dachstuhl sowie die Stallungen abbrannten. Das Gebäude der Cäcilie Gregorec war bei der Wechselzeitigen Brandschadenversicherungsgesellschaft in Graz auf 800 K. versichert, während der Schaden 1200 K. beträgt. Die Winkerkusche der Anna Tösch war nicht versichert; Schaden 300 K. Bei der abgebrannten Kutsche führt knapp die Gemeindestraße vorbei und dürfte das Feuer wahrscheinlich durch das Wegwerfen eines glühenden Zigarren- oder Zigarettenrestes verursacht worden sein, da gegen niemanden ein Verdacht geschöpft werden kann.

Friedau, 10. November. (Schillerfeier.) Am 9. November fand im Hotel Bauer die von der Deutschen Tafelrunde veranstaltete Schillerfeier statt. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen durch Herrn Bezirksarzt Straßer hielt Herr Dr. Kennigerholz die Festrede, in der er Schiller besonders als nationalen Dichter hervorhob. Seine Rede klang aus in das Lied „Wohl auf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd, ins Feld, in die Freiheit gezogen“, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Fräulein Erna Poterz und Maltschi Heiß brachten die stimmungsvollen Lieder „Des Mädchens Klage“ und „Die Hoffnung“ zu Gehör, deren gut geschulte, klare Stimmen im Saale aufs beste zum Ausdruck kamen. Die Klavierbegleitung besorgte freundlichst Fräulein Paula Heiß. Herr Lehrer Hriber trug einige Gedichte Schillers vor und erntete für den guten Vortrag großen Beifall. Jurist Otto Koffer, unser nie müde Humorist, erfreute uns mit der Kapuzinerpredigt aus „Wallensteins Lager“. Wie im Fluge verrann bei ernstlichen Worten und völkischen Liedern die Zeit, spät erst kam es zum Heimgehen und alle gaben sich das Versprechen, sich Sonntag abends um 7 Uhr zu einer kleinen Nachfeier zu versammeln. Herr Bürgermeister Kautzhammer, der krankheitshalber verhindert war zu erscheinen, sandte ein Begrüßungsschreiben und übergab auch den Veranstalter einen namhaften Betrag für die Schutzvereine.

Das war ein schrecklicher Gedanke. Wie so ganz anders hatte er sich alles gedacht! Jetzt hörte er von der nicht allzufernen Landstraße her menschliche Stimmen.

Förster Otto mußte derjenige sein, der da so lebhaft das Wort führte.

Er schlich vorsichtig näher und erkannte den Revierförster, Heise und den Händler Nathan.

Den letzteren hatte er gerade in jüngster Zeit häufig gesehen.

Was konnte der Mensch heute vorhaben? — Edgar folgte den Spuren der drei Leute und merkte bald, daß sie in der Waldschänke verschwunden waren.

Ohne sich zu bedenken, ging er ihnen nach.

Als er den Wirt, der ihn mit großer Kameradschaft begrüßte, nach dem Revierförster Otto fragte, da machte derselbe ein recht unschuldiges Gesicht und beteuerte, jenen seit acht Tagen nicht gesehen zu haben. Der Herr Oberförster mußte sich bestimmt in den Personen geirrt haben. Hier waren eben drei Bauersleute von auswärts gewesen, sonst niemand.

Edgar entfernte sich wieder, doch mit dem Voratz, diese Spelunke scharf im Auge zu behalten.

Mit blassem Gesicht schlich der Wirt in den geheimnisvollen Nebenkeller, wo die drei Freunde eine Weihnachtsfeier nach ihrem Geschmack veranstalteten. Jeder hatte einen mächtigen Humper vor sich und die Laune war eine ausgezeichnete.

Pettauer Nachrichten.

Schillerfeier an den Schulen. Gestern vormittags 9 Uhr fand in Anwesenheit sämtlicher Professoren die Schillerfeier am Gymnasium statt. Herr Prof. Dr. Zack hielt die Festrede. Er führte in längerer Rede den Studenten ein leuchtendes Jugendbild des Dichters vor Augen. Die Ausführungen des Redners waren ausgezeichnet durchsichtig und machten auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Herr Direktor Gubo dankte dem Redner für seine Mühe, welcher er sich unterzogen hatte. Hierauf wurden Schillerbücher an dürstige und würdige Schüler des Unter- und Obergymnasiums verteilt. — Um 9 Uhr vormittags wurde im Turnsaal der Knabenvolksschule die Schillerfeier abgehalten. Abwechselnd wurden Lieder gesungen und von Schülern mehrere Gedichte vorgetragen. Herr Oberlehrer Wolf erklärte in schönen, den jungen Volksschülern verständlichen Worten den Festtag und dessen Bedeutung und entwickelte ein fesselndes Lebensbild über unseren Volksdichter. Pölle, schöne Begeisterung hatte Herr Wolf in den jungen Gemüthern seiner Zuhörer erweckt. Mit dem Abingen des deutschen Weibeliedes fand die schöne Feier ihr Ende. — Über Beschluß des Stadtschulrates wurde den Schülern in Pettau der 10. November zur Veranstaltung einer würdigen Schillerfeier freigegeben. Eine einfache, aber tief ins Gemüt der Kinder gehende Feier fand im Turnsaal der Mädchen-Bürgerschule um 9 Uhr vormittags in Anwesenheit zahlreicher Festgäste, darunter auch die Damen und Fräulein des Deutschen Mädchenheimes, statt. Die Mädchen sangen Lieder, denen Worte aus Gedichten Schillers unterlegt waren und trugen dann in schöner Sprache mit sinnemäßiger Betonung mehrere Gedichte vor, darunter: „Das Mädchen aus der Fremde“, „Der Alpenjäger“, „Mahnung“, „Der Ring des Polykrates“, „Der Taucher“, Monolog aus der „Jungfrau von Orleans“ und „An Schiller“ von Felix Dahn. Der Direktor der Anstalt, Herr Bezirksschulinspektor Anton Stering hielt sodann eine schwungvolle Ansprache, in der er die einzelnen Dramen Schillers und deren Grundgedanken besprach. Herr Stering betonte, daß Schiller nicht nur ein Lehrer des deutschen Volkes in seinen Werken, sondern auch durch sein mustergiltiges Leben ein Vorbild männlicher Tugend war. Weiters führte der Redner aus, daß Schiller der Dichter der Jugend, der Frauen, der Freiheit, der Tugend, des deutschen Volksgeistes, der Dichter des Vaterlandes und des deutschen Volkes war und als vorbildlicher Stern für dieses Volk für alle Zeit sein werde. Die Mädchen mögen in ihrem späteren Leben seine Werke oft lesen und als kostbarste Perle in ihre Büchereien einreihen. Mit Dankworten an die Festgäste wurde die Feier geschlossen.

Stadttheater. Beide Aufführungen von „Wilhelm Tell“ fanden vor ausverkauften Häusern, die Schülervorstellung sogar bei geräumtem Orchester statt. Die Aufführung bot ein glänzendes Zeugnis

„Pst, Ihr lieben Leute, macht hier unter der Erde keinen allzugroßen Lärm“, sagte der Wirt mit ernster Miene. „Nächstens sind wir nämlich auch hier nicht mehr sicher. Der Oberförster ist Euch auf der Spur!“

Nathan und Heise erschrocken nicht wenig. Otto aber, der auf der Feier im Dorf schon viel getrunken, war in recht kühner Stimmung.

„Mag er nur kommen, lebendig würde er diesen Keller nicht wieder verlassen. Müßte übrigens etwas schlauer sein, als er ist, wenn er uns hier aufspüren sollte.“

Dabei zog er ein Terzerol aus seiner Tasche und zielte nach dem Eingang, als stände der ihm so verhasste Vorgesetzte schon dort.

„Kann mich in acht Tagen überhaupt zur Ruhe setzen“, fuhr er, nachdem er den Humper mit einem langen Zuge geleert, großmütig fort:

„Euch will ich alles einräumen, weil Ihr ja meine Vertrauten seid und sofort mit mir ins Loch fliegen würdet, wenn Ihr Berrat üben wolltet. Also für meine Bemühungen bei den Liebesabenteuern unseres zukünftigen Herrn bekomme ich zu Neujahr tausend Taler ausgezahlt. Er weiß auch ganz genau, daß er in erster Linie für die Befreiung seines Nebenbuhlers zu danken hat. Alles ahnt er, nur manches recht verkehrt. — Da wechseln übrigens, um auf etwas anderes zu kommen, wieder zwei mächtige Fische vom Städtischen zu uns herüber. Die hol ich dir, Nathan und zwar gleich nach dem Fest. Sind ein paar feiste Burschen.“ Forts. f.

für Direktor Fleischer. Die Darsteller waren mit Eifer bei der Sache, die neuen Dekorationen und die zeitgetreuen Kostüme fanden den ungeteilten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Unter der Regie des Herrn Renner (Stauffacher) boten die Herren Mathaeus, Lichtenberg, Huber, Halden, Hübner, Heim und die Damen Lörenzh, Huber, Renner, Lügow und Solanta vorzügliche Leistungen. Eine würdige Schillerfeier! Es war ein Meisterstück, ich muß ihn loben! — Samstag den 13. November findet die Erstaufführung des erfolgreichen Schwankes „Sein Sündenregister“ statt. In dieser Vorstellung tritt die neuengagierte Salondame Fräulein Misa Sürmer zum erstenmale auf. In den Hauptrollen dieses Schwankes, den Herr Renner in Szene setzt, sind die Herren Hübner, Mathaeus, Heim, Lichtenberg, und die Damen Lörenzh, Huber beschäftigt. — In der nächsten Woche findet das Benefiz des verdienstvollen Regisseurs und Schauspielers Herrn Hans C. Renner statt.

Gemeinderatssitzung. Gestern um 4 Uhr nachmittags fand unter dem Vorzuge des Bürgermeisters Josef Druig eine öffentliche und anschließend eine vertrauliche Sitzung statt. Aus der aus 23 Punkten bestehenden Tagesordnung ist folgendes zu erwähnen: Die Verleihung der Gast- und Schankgewerbekonzession an Marie Wessely wurde bewilligt. Die Übertragung der Branntweinschankkonzession des Josef Vesloschegg in das Haus des Josef Pirich wurde genehmigt. Zum Waisenvater wurde Oberlehrer Wolf gewählt. In der Frage der Abortanlage in der Anastasius-Grüngasse wurde die Stadtverwaltung beauftragt, Erhebungen zu pflegen. Der Gemeinderat schließt sich der Anregung des Magistrats von Krakau, wegen Überweisung eines Teiles der Personaleinkommensteuer an autonome Städte, an. Die Heimatsberechtigung wurde an zwei Personen verliehen. Der deutschen Schule in Krakau wurde der Erhaltungskostenbeitrag von 30 Kr. bewilligt. Zur Reparatur des Stadtpfarrturmes wurde ein Beitrag von 200 Kronen bewilligt. Die Verpachtung der Gemeindejaagd von 1910 bis 1916 wurde unter den bisherigen Bedingungen wieder an die Pettauer Jagdgesellschaft vergeben. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Schillerfeier in Marburg.

Die Marburger Schillerfeier, die gestern abends stattfand, wurde vorgestern abends durch eine Festvorstellung im Theater eingeleitet. Aufgeführt wurde, wie wir an anderer Stelle berichten, „Wallensteins Lager“ und „Demetrius“. Insbesondere mit „Demetrius“ schuf die hiesige Bühne eine wahre Glanzleistung und vor allem war es Fräulein Blanche, eine ehemalige Hofschauspielerin, die mit ihrer Marfa eine Leistung schuf, welche auch den größten Bühnen zur Zierde gereichen könnte und demgemäß rauschenden Beifall vom vollgefüllten Hause erntete.

Gestern abends fand im Brunnenaal des Kasinos die eigentliche Schillerfeier statt. Über ein halbes Tausend Besucher füllten den Saal. Fräulein Köhler trug die bereits bekannt gewordene Dichtung des Pfarrers Ottokar Kernstock, „Zum Schillertage“, vor und erntete für den empfindungsreichen Vortrag allgemeinen, lauten Beifall. Das Quartett Kietmann (Musikdirektor Kietmann, Julius Demmer, Karl Felber und Wilhelm Köhler) trug vor: W. A. Mozart, Streichquartett C-Dur, 4. Satz, und später A. Schumann, op. 47, 1. Satz. Rauschender Beifall lohnte jedesmal die künstlerischen Darbietungen unserer Philharmoniker. Der Marburger Männergesangsverein stellte sich, abwechselnd geleitet von den Sangmeistern Rudolf Wagner und Franz Schönherr, mit den eindrucksvollen Liedern ein: „Walter von der Vogelweide's Begräbnis“ (Männervollgesang von Rheinberger) und Lafites „St. Michael“ (Worte von Ottokar Kernstock). Lange während, dankbarer Beifall brauste nach jedem der ergreifenden Vollgesänge durch den Saal und von den Galerien.

Die Weiberede hätte Reichsratsabg. Wastian halten sollen; da er aber durch Sitzungen eines parlamentarischen Ausschusses an Wien gefesselt wurde, übernahm vor der Feier der evangelische Pfarrer Ludwig Mahnert in liebenswürdiger Weise diese Aufgabe. Stürmisch begrüßt, begann Pfarrer Mahnert seine Schillerrede. Er verglich die großen Männer mit Bergeshöhen, zu denen wir aus den Niederungen emporsehen. Sie seien auch wie breite Ströme, welche die Länder befruchtend dahintrollen; sie seien auch wie ein weites, fruchtbares Land, das nie brach liegt und reiches, buntes

Leben hervorbringt und reiche Früchte. Und Schiller war einer unserer Allergrößten. Es sind große tiefe Augen, die uns aus Schiller entgegenleuchten. Als Schiller einst in einer fremden Stadt einer Aufführung seiner „Jungfrau von Orleans“ bewohnte, wurde er, trotzdem er dort unbekannt war, sofort erkannt. Und als er das Theater verließ, wartete draußen seiner eine große Menschenmenge, die vor ihm Reihen bildete, die er durchschritt und die still ihr Haupt entblözte, fühlend, daß ein lautes Begehren hier nicht am Platze wäre. Auch uns gehe es heute so; wir empfinden die Schillerfeier wie einen Gottesdienst. Schillers Name ist wie eine Fahne, welcher das ganze Volk begeistert jubelt, Schiller hat die Tiefen des deutschen Herzens erschlossen. Redner verwies darauf, daß die verschiedensten politischen und religiösen Parteien Schiller für sich reklamierten; alle hatten aber Unrecht, denn Schiller gehörte keiner von ihnen ganz an. Goethe sagte von ihm, daß er etwas Christus-ähnliches besitze. Der Redner führte diesen Vergleich im Hinblick auf Schillers Gemüt und Weltanschauung weiter aus und behandelte dann in fesselnder Weise die jeder Schillerbetrachtung entspringenden Gedanken: Freiheit, Sittlichkeit und Vaterlandsliebe. Schiller schuf uns einen Ahnenjaal voll herrlichen Bildern, voll Idealgestalten, die Fleisch von unserem Fleische, Bein von unserem Beine seien, aber in wunderbarer Vollendung! Er verkörperte das Priestertum des schöpferischen Idealismus, er arbeitet und formt heute noch an uns und wie Feuerzungen schwebt sein Geist über den Helmen der deutschen Soldaten im Jahre 1870. Sein Leben galt der Befreiung und der Bereicherung unseres Lebens und wenn sein Geist fortwirkt in uns, dann wird sich der prophetische Satz auch noch erfüllen: Und es wird am deutschen Wesen noch einmal die Welt genesen! Stürmischer, lange währender Beifall erbrauste, als Pfarrer Mahner seine formvollendete, von hoher Begeisterung getragene Rede beendet hatte.

Vorträge der Südbahn-Viedertafel: A. Seirich, „Stelldichein“ (Bariton-Einzelgesang Herr Karl Tschernelz) und Jg. Marchant, „Verstohlen geht der Vollmond auf“, beschlossen unter der Leitung des Sangmeisters Herrn Füllkrusch, mit großem, dankbarem Beifall bedacht, die würdig und erheben verlaufene Marburger Schillerfeier.

Die Landtagswahl im Cillier Wahlkreis. Bei der gestrigen Landtagswahl wurde Dr. Eugen Negri, Arzt in Graz und Sauerbrunn, einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt. Die Slowenen enthielten sich der Wahl. Dr. Negri erhielt in Cilli 289, in Tüffer 33, in Rann 63, in Lichtenwald 13, in Hochenegg 27, in Weitenstein 13 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen überaus stark.

Auszeichnung. Dem k. k. Oberstleutnant Emil Stramlitsch des 10. Landwehr-Infanterieregimentes in Turnau wurde das Militärverdienstkreuz verliehen. Oberstleutnant Stramlitsch ist ein Marburger und Bruder des hiesigen Genossenschaftssekretärs Herrn Stramlitsch.

Vom Finanzdienste. Es wurden versetzt: der Steuerverwalter Franz Krajc des Steueramtes in St. Leonhard zum Steueramte in Oberburg als Amtsleiter, der Steueroberoffizial Rudolf Rauch des Steueramtes in Honobitz zum Steueramte in Marburg und der provisorische Steuerassistent August Makotter des Steueramtes in Marburg zum Steueramte in Honobitz, der Steuerassistent Julius Ludwig vom Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz zur Steueradministration in Graz und der Steuerassistent Eduard Maiken von der Steueradministration in Graz zum Steuerreferate der Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz, der Zollreferent Janko Soltys vom Hauptzollamte in Marburg zum Hauptzollamte in Graz.

Der deutsche Lehrerverein in Marburg hielt am 6. November im Zeichenlaale der Knabenbürgerschule seine erste diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute und einen überaus anregenden Verlauf nahm. Nach Berichterstattung der Amtsführer hielt der Obmann Herr Dorfmeister einen Vortrag über das Mannheimer Schulsystem. In anerkannt vortrefflicher Weise entrollte er vor den Anwesenden ein klares Bild dieser Schuleinrichtung und hob die großen Vorzüge derselben hervor. Reicher Beifall folgte seinen Ausführungen. In die Vereinsleitung wurden für das Jahr 1909/10 folgende Herren und Damen gewählt: Josef Dorfmeister, Obmann; Viktor Philippel, Obmannstellvertreter;

Ferdinand Bucher und Else Reidinger Schriftführer; Karl Gaischeg, Zahlmeister; Ausschüsse: Hans Sepperer und Alfred Fröhlich. Nachstehende Anträge wurden einstimmig angenommen: 1. Der deutsche Lehrerverein in Marburg begrüßt den Antrag der Abg. Otter und Genossen auf Einsetzung einer Enquete behufs Schaffung eines Gesetzes zur Neuregulierung der Gehalte der Volks- und Bürgerschullehrkräfte, sowie der Arbeitslehrerinnen in Steiermark. Die Lehrerschaft erwartet auf das Bestimmteste, daß bei der Verfassung eines neuen Gehaltsgesetzes die vom steirischen Lehrerbunde aufgestellten Grundsätze voll berücksichtigt werden. 2. Der deutsche Lehrerverein in Marburg begrüßt den Antrag des Abg. Wastian und Genossen auf Abänderung des Gesetzes vom 8. Februar 1869 betreffend die Schulaufsicht, verlangt aber, daß nebst den zwei von der Regierung entsendeten Vertretern des Lehrstandes auch zwei von der Volks- und Bürgerschullehrerschaft geeignete Vertreter im Landeslehrerrat Sitz und Stimme haben. 3. Bezüglich des Antrages des Abg. Horvatek und Genossen betreffend eine zeitgemäße Änderung des Landeslehraufsichtsgesetzes vom 4. Februar 1870 glaubt die Lehrerschaft Marburgs ihr Bedenken über eine Wahl der Hälfte der Orts- und Bezirksschulratsmitglieder auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes aussprechen zu müssen. Den übrigen Punkten dieses Antrages u. zw. bezüglich der Vermehrung der Lehrervertreter im Orts- und Bezirksschulrate, der Wahl letzterer ohne Bestätigungs Klausel, der Entsendung eines Arztes in jede Schulbehörde, der Entfernung des Ortschulratsmitgliedes und des konfessionellen Vertreters als Virilisten aus dem Ortschulrate könnte voll und ganz zugestimmt werden. 4. Die deutsche Lehrerschaft Marburgs spricht sich entschieden gegen den Antrag des Abg. Rukovec, sowie gegen den Antrag der Abg. Berstovsek und Genossen auf eine Teilung des Landeslehrerates in eine deutsche und eine slowenische Abteilung aus. 5. Durch die Annahme des Antrages der Abg. Otter und Genossen betreffend die Einführung der offenen Amtsbeschreibung mit Einspruchsrecht würde einem langen gehegten und dringenden Wunsche der Lehrerschaft Rechnung getragen werden. 6. Die Lehrerschaft Marburgs begrüßt die Schaffung von Landesgesetzen zur Errichtung und Erhaltung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. 7. Gegen den Antrag des Abg. Rukovec betreffend die Unterrichtssprache der Schulkinder spricht sich die Lehrerschaft aus völkischen Gründen aus. 8. Die Lehrerschaft begrüßt die Errichtung einer jeden neuen Bürgerschule, insbesondere aber einer neuen Mädchenbürgerschule in Marburg aufs lebhafteste. Gegen Doppelschulen oder gegen die Zusammenlegung zweier Schulleitungen in eine Hand muß sie entschieden Verwahrung einlegen. 9. Der deutsche Lehrerverein in Marburg begrüßt freudig den Antrag der Abg. Wastian, Reger und Genossen betreffend die Errichtung einer vierten Klasse an der Knabenbürgerschule in Marburg, weil durch Annahme dieses Antrages einem tatsächlichen Bedürfnisse entsprochen werden würde. 10. Die Lehrerschaft Marburgs dankt dem hohen Landtage für die Gewährung eines Beitrages von 1000 K. zum Bause eines Genesungsheimes für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen. 11. Die Mitglieder des ständigen Ausschusses werden in einer Vereinsversammlung vorgeschlagen und in der Bezirkslehrerkonferenz durch Zuruf gewählt.

Evangelischer Frauenverein. Es sei nochmals an die morgen um 3 Uhr nachmittags im Pfarrhause stattfindende Hauptversammlung erinnert.

Kaufmännischer Gesangverein. Die Mitglieder werden ersucht, statt Freitag diesmal Samstag den 13. November um 8 Uhr abends zur Gesangsprobe verlässlich zu erscheinen.

Der Landeslehrerrat hat die angeführte Erweiterung der gemischten öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn zu einer dreiklassigen bewilligt. Angestellt wurden als definitiver Lehrer und Schulleiter an der Volksschule Siele-Verhe der definitive Lehrer und Schulleiter in St. Bartholomä bei Hohenmauten Franz Sinigoj; als definitive Lehrerin an der Volksschule in Rotwein die Lehrersupplentin Karoline Ziesel; die nichtaktive Arbeitslehrerin in Eibiswald Marie Kunze zur Arbeitslehrerin in Gradan und Salla. Der definitive Lehrer in Sankt Jakob W.-B. Georg Arnusch wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

Kindervorstellung. Die nächste Kindervorstellung ist am Samstag um 4 Uhr nachmittags im Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) mit vollständig neuen Bildern, wobei die Erwachsenen 40 H., die Kleinen 20 H. auf jeden Platz bezahlen.

Marburg-Wieser Bahnbau. Die Statthalterei hat betreffend das Variantenprojekt für die Teilstrecke von Km. 34.4 bis Km. 35.4 der Lokalbahn Marburg-Wies die politische Begehung und Enteignungsverhandlung in Verbindung mit der wasserrechtlichen Verhandlung und der Feststellung der feuer sichereren Herstellung auf Montag den 22. November mit der Zusammenkunft der Kommissionsmitglieder um 11 Uhr vormittags bei der Kreuzung der Wegparzelle Nr. 1638 der Katastralgemeinde Oberhaag mit der Bahntrasse anberaunt.

Die Tarifierhöhung der Südbahn. Die Südbahn soll nach den bestehenden Absichten heute den Erlaß des Eisenbahnministeriums zugestellt erhalten, in welchem ihr die Modalitäten für die Bewilligung der Tarifierhöhung bekanntgegeben werden sollen. Da in allen Punkten eine Übereinstimmung erzielt worden ist, erscheint der Inhalt dieses Erlasses gegeben. Die Veröffentlichung der Tarifierhöhung wird dann in den letzten Tagen der Woche, also jedenfalls vor dem 15. November erfolgen. Die sechswöchentliche Frist ist damit eingehalten und die neuen Südbahntarife werden am 1. Jänner 1910 ins Leben treten. Es hat also alles Protestieren nichts genützt.

Die „Neuerbuben“ mit ihrem lenkbaren Luftschiff bei der Auffahrt vor unserem Kaiser in Wien und die übrigen Nummern des jetzigen Programmes, welches wie immer allseits Beifall findet, sind nur mehr heute und morgen im hiesigen Bioskop, jedesmal um 8 Uhr abends, zu sehen, da am Samstag ein vollständig neues Programm zur Vorführung gelangt.

Panorama International. Die diese Woche ausstellte Serie zeigt uns eine prachtvolle Reise von Meran über Ortler und Sulden. Da sehen wir das herrlich gelegene Trafoi-Hotel, den wildromantischen Wasserfall am Trafoibach, Hotel „Ferdinandshöhe“ mit herrlichem Fernblick, Winterlandschaften der Dreisprachenpitze und Geisterpitze, den Ort Sulden mit dem Ortler, St. Gertraud, ein Suldenhotel am Fuße des Gebirges, das Mendelpahotel mit Anlagen, eine interessante Partie am Burronobach und in der Burronobachschlucht, eine male-riische Szenerie bei S. Romedio, Cles im Nonstal, den Molvenosee, das Panorama von S. Bernardo, Bad Pejo mit seiner herrlichen Umgebung, Straßenverkehr in Mezzolombardo, Ortschaft Stenico und Kastell, herrlicher Blick auf den See und Kastell Toblino, das Panorama von Meran und vieles andere.

Kirchenkonzert. Am Sonntag den 14. d. soll in der evangelischen Christuskirche ein Kirchenkonzert zugunsten der Orgelbauschuld veranstaltet werden. Über das Programm, das sehr reichhaltig ist, soll in der Samstagnummer der „Marburger Zeitung“ Näheres berichtet werden. Beginn des Konzertes um 5 Uhr nachmittags, Eintritt frei. Freiwillige Gaben zur Tilgung der Orgelbauschuld werden an der Kirchentür beim Ausgange gerne entgegengenommen und sind herzlichst erbeten. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Oberfinanzrat Höhn der Finanzdirektion in Czernowitz wurde auf sein Ansuchen zum Oberfinanzrat für den Bereich der Finanz-Landes-Direktion in Graz ernannt. Oberfinanzrat Höhn, der einer alten Beamtenfamilie entstammt — sein Vater war Oberfinanzrat und Finanzbezirksdirektor in Marburg — ist ein Steirer und wurde im Jahre 1857 in Marburg geboren, im Jahre 1882 zum Finanzkonzipisten ernannt und in dieser Eigenschaft zur Finanz-Bezirksdirektion Marburg versetzt. Hier diente er bis zum Jahre 1891, während welcher Zeit er zum Finanzkommissär (1888) und zum Finanzoberkommissär (1891) vorrückte. Er kam dann nach Graz und wurde im Jänner 1900 zum Oberfinanzrat in Czernowitz ernannt, von wo er nun, nach fast zehnjähriger Wirksamkeit, nach Graz zurückkehrt.

Verein „Frauenhilfe“. Von den in Aussicht gestellten Vorträgen, die jeden Freitag um 5 Uhr in einem Schulzimmer des Gymnasiums stattfinden werden, sind bisher endgültig festgesetzt: 12. November: Dr. Max Hoffer: „Die deutsche Kaiseridee“ und „Sage im Mittelalter“; 18. November: Leutnant Fritz Schönegger: Drahtlose Telegraphie und ihre Verwertung im praktischen Leben; 25. November: Direktor Bittner: Shakespeare; 3. Dezember; k. k. Hauptmann v. Loy: Episoden

aus der großen französischen Revolution mit sechzig Lichtbildern; 17. Dezember: Direktor Glowacki: Über den Ursprung unserer heimischen Pflanzenwelt; Direktor Tanzer über Ellen Key. — Am Landeskrankenhaus in Marburg findet eine nach Steiermark zuständige Frau oder Mädchen zwischen 20 und 35 Jahren, die sich physisch hierzu eignet und die nötige Vorbildung besitzt, Aufnahme zur Ausbildung in der Krankenpflege. Anfrage und Aufnahmgesuche an die Leitung des Vereines „Frauenhilfe“ in Marburg. Gut geschulte, sehr tüchtige Pflegerinnen werden von der Vereinsleitung auch nach auswärts empfohlen. Mehrere der tüchtigsten Pflegerinnen haben sich in anerkannter Selbstlosigkeit bereit erklärt, in besonders wünschenswerten Fällen ihre Dienste unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Von der deutschen Schule in Sankt Leonhard. In den Ausschuss der deutschen Vereinschule in St. Leonhard W.-B. wurden folgende Vereinsmitglieder gewählt: Dr. Theobald Ziringast Obmann, Bürgermeister Josef Sedminkel Obmannstellvertreter, k. k. Gerichtsoberoffizial Johann Urel, Säckelwart, Gasthofbesitzer Vinzenz Sarnitz Säckelwartstellvertreter, k. k. Gerichtskanzlist Franz Dornatsch Schriftführer und Gasthofbesitzer Karl Schifko Schriftführerstellvertreter. — Der Schulbeginn zeigte vorige Woche ein schönes Ergebnis; in die deutsche Schule zogen 182 Kinder, während in die slowenisch geleitete, angeblich utraquistische, nur 36 marschierten. Diese Ziffern beweisen wohl am deutlichsten, welche Notwendigkeit die deutsche Schule in St. Leonhard war, aber auch, welche schwere Unterlassung ihre bisherige Nichtexistenz im deutschen Markte Sankt Leonhard bildete.

Kabarettabend. Ein überaus lustiger Abend steht dem Marburger Publikum bevor. Wie bereits bekannt, hat die Direktion für Samstag den 13. November den ersten Kabarettabend unter Mitwirkung aller hervorragenden Kräfte unseres Stadttheaters angelegt. Das Programm wird überaus reich und mannigfaltig sein und sich nur auf dem Gebiete des Humors bewegen. Profavorträge werden mit Gesangnummern abwechseln, doch erfolgen sie in zwangloser Reihenfolge. Als Conferencier ist Herr Richard Clement ausersehen, der jeden der einzelnen Vorträge mit einigen passenden Worten einleiten wird. Um den gemütlichen Charakter des Abends vollständig zu wahren, findet diese Veranstaltung bei gedeckten Tischen statt. Die Preise der Plätze sind wie folgt: erste bis dritte Tischreihe 2 K. 50 H., vierte bis achte Tischreihe 2 K., die übrigen fünf Reihen 1 K. Der Vorverkauf erfolgt von Freitag ab an der Tageskassa des Stadttheaters Burggasse 27, doch sind auch am Abend der Veranstaltung Billette erhältlich.

Bazillenverein. Der Bazillenverein, der in erster Reihe den kunstvollen Kirchengesang pflegt, ladet musikalische, fangeskundige Damen und Herren, welche sich für diese Kunstgattung interessieren und Lust und Liebe zur Musica sacra haben, ein, dem Verein als ausübende Mitglieder beizutreten. Die Proben finden regelmäßig Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends im Probezimmer, Dompfarrhof, 1. Stock, statt, wo Anmeldungen entgegengenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt Herr Domkapellmeister Trop, Dompfarrhof, ebenerdig.

Deutschvölkische Arbeitsvermittlung, Graz, Sackstraße 22, erster Stock. — Offene Stellen: 1 Friseur für auswärts, 2 Glaser, 2 Bauhelfer für Graz, 4 Maschinenschlosser, 5 Spengler für auswärts, 2 Tischler, 3 Magazindienner, 1 Holzschleifer, 1 Putzer, mehrere Abnehmer für Pappfabrik, 10 Bauhandlanger für auswärts, 2 Fabrikarbeiter für auswärts, 1 Bierdeckel, 2 Bäckerlehrlinge, 1 feines Stubenmädchen, 1 Mädchen für alles, 1 perfekte Maschinenschreiberin und Stenographin für Graz, 1 Bedienerin für Morgenstunden, 3 jugendliche Hilfsarbeiterinnen. Parteienverkehr 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr. Bei Anmeldung erlegen Arbeitgeber 40 H., Arbeitnehmer 20 H. für Postspesenfabr. Brieflich in Marken. Die Vermittlung erfolgt unentgeltlich. 40 Zweigstellen.

Das erste Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines findet am Montag den 22. November im großen Kasinoaal statt. Es ist ein Orchesterkonzert, unter dem sich vier Neuheiten befinden. Die Karten für die unterstützenden Mitglieder des Vereines werden bereits zugestellt und es ergeht an alle Musikfreunde unserer Stadt, deren es ja viele gibt, die innige Bitte, dem Vereine die nötige Unterstützung in materielle Hinsicht an-

gedeihen zu lassen, damit er seine schöne Aufgabe, der Pflege der klassischen Musik, voll und ganz erfüllen kann. Anmeldungen zum Beitritt nimmt aus Gefälligkeit Herr Papierhändler Rud. Gaißer am Buraplatz entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt für die Person vier Kronen, für jede weitere Person zwei Kronen mehr.

Die Draubrücke bei Pobersch. In der gestrigen Konferenz beim Finanzminister erörterten die Abgeordneten Wastian und Marchl die Abweisung einer Subventionierung für den Brückenaufbau über die Drau bei Pobersch und verwiesen auf die hohe Bedeutung dieses Verkehrsmittels für das wirtschaftliche Leben der Stadt Marburg, weshalb man sich mit dem abschlägigen Bescheide nicht zufrieden geben könne. Der Minister versprach, in dieser Richtung neue Erhebungen zu veranlassen und das bezügliche Verfahren wieder aufnehmen zu lassen.

Theaternachricht. Wie bereits angezeigt, findet am Samstag nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen die erste diesjährige Kindervorstellung statt, bei der das Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung gelangt. Die beiden Titelrollen werden von Fräulein Falda und Fräulein Steinhofer dargestellt. Die Knusperhexe spielt Fräulein Urban, den Besenbinder Herr Hainreich, dessen Frau Fräulein Alton, Elfenkönig Herr Goebel, Elfenkönigin Fräulein Holm, Waldgeist Herr Rieger, König Hubertus Herr Kaiser, Sandmännchen Fräulein Welter, Taumännchen Fräulein Petri, Engel Fräulein Pausen, Vögelein Fräulein Graf. Die Spielleitung hat Herr v. Hainreich, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Harner inne. Abends wird die Operette „Ein Herbstmanöver“, die heute ihre Erstaufführung erlebt, zum erstenmale wiederholt. Für Sonntag nachmittags ist die Operette „Gasparone“ bei kleinen Preisen angelegt und ist damit gleichzeitig die letzte Aufführung dieses Werkes in der Saison verbunden. Für Sonntag abends hat die Direktion ein Stück gewählt, dessen Inhalt als sehr zeitgemäß bezeichnet werden kann, da es ein Thema behandelt, das jetzt im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht. Es ist dies der Wiener Schwank „Der kleine Mann“ von E. Karlweis, der in überaus lustiger Weise die Leiden und Freuden einer Wahltschlacht schildert. Sämtliche Hauptrollen sind mit ersten Fächern besetzt und wird die Inszenierung besonders darauf Bedacht nehmen, daß die Wahltszenen so realistisch wie möglich zur Darstellung gelangen.

Todesfall. Heute starb hier der pens. Südbahnkondukteur Herr Johann Stanka im 72. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um halb 4 Uhr vom Hause Nr. 5 der Bürgerstraße aus statt.

Ein Martini-Gauslschmaus findet nächsten Samstag im Gasthaus der Frau Tschernoschek, Tegethofsstraße 79, statt. (Siehe Inseratenteil.)

Der Sportverein teilt seinen Ausschussmitgliedern mit, daß die für gestern angelegt gewesene Ausschussitzung mit Rücksicht auf die Schillerfeier entfallen mußte und dieselbe heute Donnerstag abends im grünen Kasinozimmer stattfindet.

„Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?“ Über dieses Thema und über „Die Stellung der modernen Naturwissenschaft zur übersinnlichen Weltkenntnis“ wird Herr Josef A. Es in einer von der Theosophischen Gesellschaft in Graz veranstalteten Versammlung sprechen, die am nächsten Sonntag in Marburg, Burggasse, stattfinden wird. Beginn 8 Uhr abends. Näheres im Anzeigenteil unseres Blattes.

Vom Gemeinderate. Wir werden unter Bezugnahme auf unseren vorgestrigen Gemeinderatsbericht erucht, richtigzustellen, daß der Titel Schlachthofdirektor dem Schlachthofverwalter Herrn Alois Kern anlässlich der Schaffung einer Dienstespragmatik für die städtischen Beamten mit Rücksicht darauf verliehen wurde, als dieser Titel auch in den meisten anderen Städten eingeführt erscheint. Eine Steigerung der Autorität gegenüber dem Schlachthofpersonal durch diese Titeländerung erschien wohl selbstverständlich nicht notwendig; diese Bemerkung bezog sich vielmehr auf den Parteienverkehr.

Das Ende eines Seltamen. Aus Radkersburg wurde dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben: Der Tote, den man am 22. September bei Radkersburg in den Murauen gefunden hat, war, wie schon längere Zeit vermutet und heute nach den Kleidern und pärlischen Habselstücken endlich festgestellt wurde, der Radkersburger Bürger Rudolf Beny. Sein Vater, ein pensionierter k. u. k.

Rittmeister, hat sich um 1870 in unserer Stadt angekauft. Unglückliche Veranlagung und wohl auch verfehlte Erziehung machten ihn zu einem scheuen Sonderling, der außerdem gar nicht zu wirtschaften verstand, und so in der letzten Zeit wahrscheinlich ganz mittellos war. Zu stolz, um seine mißliche Lage jemandem einzugestehen und Hilfe anzunehmen, zog er es jedenfalls vor, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Seinen Lieblingsplatz an der Mur wählte er zum Sterbeort; vor dem Ende hat er sich noch seiner wohl arg zerrissenen Fußbekleidung entledigt und sie weggeworfen. So starb einer, der mit vier Jahren selbständige Briefe schreiben konnte und in der Kindheit Gast des Dichters Anastasius Grün war. Man erinnert sich jetzt auch seiner allgemein geachteten, herzenguten Mutter, einer geb. Baroness Kfeller v. Sachsegrün, die sich vor acht Jahren, 70jährig, ein Messer ins Herz stieß, um schwerer Krankheit und gebrechlichem Alter zu entfliehen.

Die „Saison“ der Winterroddiebe beginnt, was man aus nachfolgendem ersehen kann. Am 8. November gegen mittags, als der Dienstmann Franz Kuster im ersten Stock des Dompfarrhofes eine Arbeit zu verrichten hatte und seinen Winterrock in einem Handwagen im Vorhause liegen ließ, wurde ihm der Winterrock gestohlen. Da der Pfarrhof häufig von Bettlern belagert ist, dürfte ein Bettler, der wahrscheinlich keinen Winterrock hatte, der Täter sein.

Um die Beute gekommener Fahrraddieb. Dem Friseur Johann Radolitsch wurde gestern nachmittags, als er sein Fahrrad im Vorhause des Gasthauses „zum kalten Keller“ in der Schmidergasse hatte kurze Zeit stehen lassen, selbes entwendet. Der Dieb fuhr mit dem gestohlenen Rade nach Brunndorf und versuchte dasselbe im Gasthause „zum grünen Baum“ um 50 K. zu verkaufen. Der Käufer hatte sich aber bedungen, das Rad auszuprobieren und das Geld hierfür erst am nächsten Tage zu erlegen. Auf das ging der Raddieb nicht ein und trug das Rad einem andern um 30 K. zum Kaufe an. Dieser Umstand fiel auf, worauf der Täter unter Zurücklassung des Rades die Flucht ergriff und bis heute nicht festgenommen werden konnte.

Irresinnig geworden. Der im Jahre 1854 geborene Schneider Thomas Trabaz aus Ober-St. Kunigund, Bezirk Marburg, wurde geistesgestört und mußte heute in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht werden.

Ein verbrecherisches Bubenstück wurde gestern abends und heute nachts am Gasthause der „Mutter Weiß“ verübt. Beiläufig um halb 9 Uhr abends warf ein Individuum, welches es offenbar auf das dort angebrachte Wappen des Reichsbundes deutscher Eisenbahner abgesehen hatte, eine Tintenflasche gegen das Wappen; das Wurfgeschloß traf aber nicht, sondern zerschmetterte die neue Glasscheibe des Eingangstores. Da das Krachen der zersplitternden Glasplatte einer Schußdetonation sehr ähnlich klang, vermuteten die zahlreichen Gäste ein Geschicknis im Hause. Als man endlich doch auf die Gasse eilte, war der Verbrecher bereits entflohen. In der Nacht wurde dann das Wappen mit Tinte oder einer sonstiger Farbstoffigkeit bübisch besudelt; auch die Mauer wurde hiebei beschmutzt. Mutter Weiß erleidet einen beträchtlichen Schaden. Man kann es sich beiläufig denken, aus welchen Kreisen der feige, verbrecherische Täter stammt!

Von der Verpflegungs-Station. Im Monate Oktober 1909 wurden in der hiesigen Verpflegungsstation 210 Reisende aufgenommen, 190 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 20 Mittagessen erhielten.

Schaubühne.

„Gasparone“, Operette in drei Akten von Zell und Genée, Musik von K. Millöder. — Wir müssen wahrhaft dankbar sein, daß uns Gelegenheit geboten wird, ab und zu eine der Perlen aus dem Schatze unserer Wiener Operettenliteratur von neuem kennen zu lernen, um an ihnen unseren Geschmack zu bilden, der unter dem Ansturm des Neuen manchmal Gefahr läuft, vom rechten Wege abzukommen. Nicht nur anheimelnd, auch erquickend und frisch klingen noch heute die Melodien des „Gasparone“ an unser Ohr, die seit den Achtzigerjahren an Volksräumlichkeit nichts eingebüßt haben und über die Schwächen des Librettos mit Leichtigkeit hinwegtäuschen.

Leider machte die sonntägige Aufführung den Eindruck des Unfertigen, Übersürzten, was besonders

in den Leistungen von Chor und Orchester deutlich hervortrat. Rhythmische Unsicherheit, Unklarheit der Melodie, Verpassen von Einsätzen waren die Folge. Unter den Solisten des Abends zog naturgemäß Fel. Hansen, die sich zum ersten Male als Operettendiva präsentierte, die größte Aufmerksamkeit auf sich. Es war ein Experiment, die Künstlerin in der Rolle der Gräfin hinauszustellen, für die ihr vor allem die stimmlichen Qualitäten fehlen. Kein Wunder, daß unter der begreiflichen Befangenheit auch die schauspielerische Leistung merklich litt und die Prosa stockte. Fel. Hansen ist eine prächtige Bühnenerrscheinung und hat in kleineren Partien aufmunternden Beifall gefunden, doch ist es ein falscher Ehrgeiz, nach zu großen Aufgaben zu greifen, denen man nicht gewachsen ist und die nur zu leicht Blößen aufdecken. Auch Herr v. Hainreich, dem Vielverwendbaren, der nahezu an jedem Abend in einer größeren Rolle beschäftigt ist, war nicht genügend Zeit geboten worden, sich in seine Partie — den Podesta — zu vertiefen. Seine Unsicherheit beeinträchtigte die Komik empfindlich. In den anderen Rollen leisteten die Damen Steinhofner und Urban sowie die Herren Clement, Keißer und Schirotz durchaus Befriedigendes. Es sei schließlich nur noch der Wunsch ausgesprochen, auch dem Studium älterer Operetten, von denen man keine größere Zahl von Wiederholungen erwartet, die notwendige und ihrem Werte entsprechende Sorgfalt zuzuwenden.

Festvorstellung anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich von Schillers. — In würdiger Weise suchte unser Theater das große Nationalfest, die Geburtstagsfeier unseres Schiller durch die Aufführung von „Wallensteins Lager“ und des Fragments „Demetrius“ einzuleiten. Wir wissen schon, daß unser heuriges Ensemble, wenn es gilt, die Werke unserer Klassiker vorzuführen, immer seinen Mann stellt und so konnten wir auch denn mit der ersten wie mit der zweiten Vorführung ganz zufrieden sein. Das buntbewegte Lagerleben fand eine recht gute Darstellung, ja man ging in dem Bestreben, die Szene so lebhaft als möglich zu gestalten, gelegentlich sogar ein bißchen zu weit, wie zum Beispiel bei der Kapuzinade, wo man sich in den Störungen des Predigers entschieden zuviel leistete. Immerhin aber können wir zufrieden sein.

Weit übertroffen wurde die Aufführung von „Wallensteins Lager“ durch die des „Demetrius“, die sich durch ihren wahrhaft großen künstlerischen Zug auszeichnete und dadurch tatsächlich einen Begriff aufkommen ließ, was uns durch die Nichtvollendung dieses, von heißem, düsterem Leben erfüllten Trauerspiels verloren ging. In Sonderheit müssen wir die überragende Leistung des Fräulein Ida Blanche hervorheben, die aus ihrer Maria eine Gestalt voll Hoheit und Feuer machte, daß sich aber nicht in wildem Toben austobt, sondern tiefinnerlich brennt und den ganzen Charakter durchleuchtet und durchwärmt. Das edle Maß ihrer Bewegungen, die schöne, sonore Sprache, sind Vorzüge, um die Fel. Blanche viele Schauspielerinnen, selbst großer Bühnen, beneiden dürfen. Neben ihr muß Herr Raul, der Träger der Titelrolle, noch besonders genannt werden, der uns mit manchen psychologischen Feinheiten zu erquickendem Verständnis, die auf sein gediegenes Studium und Verständnis hinweisen. Ueberhaupt wurde durchwegs gut gespielt, so daß es ein Abschreiben des Theaterzettels bedeuten würde, möchte man jeden, der sich um den schönen künstlerischen Eindruck der Aufführung verdient gemacht hat, anführen.

Tagesneuigkeiten.

Verhinderter Gatten-Giftmord. Durch einen Zufall ist kürzlich die Prager Polizei einem Mordplan auf die Spur gekommen. Die bildhübsche Gastwirtin Katharine Kral in Lieben bei Prag hatte vor einiger Zeit mit dem derzeit in Czernowitz weilenden jüdischen Dr. Moriz Kohn ein Liebesverhältnis angeknüpft. Kohn war damals Dozent an einer Prager Technik und wurde dann nach Czernowitz versetzt. In dem Liebespaar dürfte der, offenbar von Kohn inspirierte Plan gereift sein, den Gatten der Gastwirtin beiseite zu schaffen, damit Frau Kral dem Geliebten nach Czernowitz folgen könne. Dr. Kohn korrespondierte mit seiner Geliebten postlagernd. Er sandte in seinen Briefen an die Geliebte kleine Portionen Gift. Durch Zufall gelangte ein solcher Brief in die Hände der Polizei. Beim Sortieren der Briefe war einer der mit Chiffre „Z“ gezeichneten Briefe an die Frau Kral in eine Zeitung geraten und als der betreffende

Abonnement seine Zeitung öffnete, fiel der Brief in seine Hände. Er öffnete ihn und fand ein weißes Pulver und einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Mische diese letzte Dosis in die Speise! Die Wirkung wird sich sofort einstellen.“ Der Betreffende machte die Anzeige bei der Polizei. Der Brief wurde beim Postamt hinterlegt und als ihn ein Mann abholen wollte, wurde er festgenommen. Er gab an, von der Frau Kral gesandt zu sein. Dr. Kohn wurde bereits in Czernowitz verhaftet.

Die Hinterlassenschaft eines Lotteriespielers. Vorige Woche wurde in Wien ein Mann zu Grabe getragen, der ein halbes Jahrhundert ununterbrochen in der kleinen Lotterie gespielt hatte. Man fand bei der Sichtung des Nachlasses Risikontis aus allen möglichen Kollekturen Wiens, ferner aus allen Orten, wo er sich Zeit seines Lebens außer Wien aufgehalten hatte. Nicht weniger als 161.000 Risikontis liegen, nach Jahrgängen geordnet, in seiner Kasse. Der Mann mußte daher durchschnittlich per Woche sechzigmal in der kleinen Lotterie Einsätze gemacht haben, was per Jahr 3120 Einsätze ergibt. Die Einsätze, die er sich genau auf der Rückseite der Risikontis notiert hatte, variierten von 20 Heller bis zehn Kronen per Risikonto. Der Mann hatte während der Jahre 1859 bis 1909 nicht weniger als 80.500 Kronen in die kleine Lotterie getragen. Eigentümlich erschien es, daß der Lotteriefreund keine Aufzeichnungen über seine Gewinne hinterlassen hat. In seinem Testamente bestimmte er, daß sein Bruder, dem eine Wirtschaft in Oberösterreich, an Barvermögen jedoch nur eine verhältnismäßig kleine Summe zufließt, sich verpflichten muß, Zeit seines Lebens nie in die Lotterie zu gehen.

Von der Erde verschlungen. Im Quartier Montmartre in Paris hat sich ein eigenartiger Unfall zugetragen. Während sich eine Gruppe von Arbeitern nach Hause begab, öffnete sich plötzlich die Erde. Ein Mann und eine Frau verschwanden in der Kluft. Mit Mühe gelang es den Feuerwehrleuten, den Mann aus der Erdspalte hervorzuholen. Die Versuche, auch die Frau zu retten, mußten infolge der sich immer vergrößernden Gefahr aufgegeben werden. Das Jammern der immer tiefer im abrutschenden Sande Versinkenden soll furchtbar gewesen sein; sie schrie in Todesängsten: Rettet mich, ich bin eine arme Mutter von Kindern. Helft, helft! Aber es war unmöglich, ihr Hilfe zu bringen und so versank sie langsam, bis ihr letzter Laut erlosch und sie nicht mehr zu sehen war. Auch ein Haus, das an der Einsturzstelle steht, droht in den Abgrund zu stürzen, da die Mauern der einen Seite schon frei über dem Abgrunde hängen; die Erde hat sich unter der Grundmauer losgerissen und stürzte ebenfalls in die Tiefe. Der ganze Montmartre wurde einst, bevor auf ihn noch Straßen angelegt wurden, durch Anlegung von Gipssteinbrüchen förmlich durchhöht und die unterirdischen Gänge hat man nur schlecht mit Müll und dergleichen ausgefüllt.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine blutige Szene in der Kärntnerstraße. Der 61jährige Franz Egger, Wagnermeister in Marburg, geriet am 22. September 1909 in einem Gasthause in der Kärntnerstraße, wie wir seinerzeit berichteten, mit der ehemaligen Gastwirtsgattin und nun verwitweten Wirtschaftlerin Karoline König in einen Streit, in dessen Verlauf diese ihm eine Ohrfeige versetzte. Egger griff in der Erregung zum Messer und versetzte der König mehrere Messerstiche in den Unterleib; die Verletzungen waren zwar leicht, aber mit einem Werkzeug beigefügt, mit welchem Lebensgefahr verbunden ist. Deshalb des Verbrechens der schweren Körperverletzung angeklagt, wurde Egger zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Billiges Holz. Die Eheleute Maria und Johann Domjan, 35 und 34 Jahre alt, aus Rittenberg, von welchen beiden die „bessere“ Ehehälfte schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, entwendeten im Laufe des heurigen Jahres aus den Waldungen der Herrschaft Dornau Holz im Werte von 10 bis 50 K. und wurde wegen dieses Diebstahles die teure Gattin zu 3 Monaten Kerker, ihr Gespann zu 3 Wochen Arrest verurteilt. Beide sprachen nur windisch.

Ein Messerstich ins Gesicht. Der 43 Jahre alte, verheiratete Tagelöhner Franz Ranznik in Rottenberg versetzte am 19. September in Sanft Lorenzen ob Marburg dem Johann Veschnit einen

Messerstich ins Gesicht und wurde wegen Verbrechens der schweren Körperbeschädigung zu vier Monaten Kerker verurteilt.

Ein Dieb von Goldringen. Der 21jährige, in Wegelsdorf geborene Franz Grabner, Glasergehilfe in Eggenberg, hat dem Heinrich Stern, Geschäftsdienner bei Franz Bernhard in Marburg, drei Goldringe aus einem verriegelten Kasten gestohlen. Dem Wachmann Valentin Zwickler gegenüber legte er gleich ein Geständnis ab. Die Ringe wurden noch bei ihm gefunden. Das Urteil lautete auf 2 Monate schweren Kerker.

Der Pfarrhofknecht als Kleiderdieb. Der 21jährige Franz Selinschek, Tagelöhner aus Rogeis, ein wegen Diebstahl schon mehrfach abgestrafter Mensch, war als Knecht im Pfarrhofe zu Luttenberg bedienstet. Dort stahl er seinem Hausgenossen, dem Odonomen der Pfarrpfünde Johann Bichler einen Rock und eine Weste (24 K.), vier Paar Unterhosen (8 K.) und zwei Hemden (8 K.); dem Paul Wehse in Marburg stahl er einen Stoffrock mit Hose (30 K.), ein Paar Schnürschuhe (6 K.) und 4 K. Bargeld. Er leugnet teilweise, ist aber als Kleiderdieb bekannt. Urteil: 8 Monate schweren Kerker.

Ein ungeratener Sohn. Der 26jährige, ledige Tagelöhner Franz Trunk in Strmeß ist ein arbeitscheuer Mensch, vor dem seine Verwandten in steter Furcht leben. So begann er am 8. Oktober ohne jeden Anlaß seine Mutter zu mißhandeln und lehrte sich gegen seinen Vater, als dieser der Mutter zu Hilfe kam. Hierbei erlitt der Vater durch Stockhiebe Beschädigungen am rechten Arm. Seine Eltern getrauten sich an diesem Tage nicht mehr nach Hause, wo der Wüterich einen Schaden von 20 K. durch Zerschlagen von Einrichtungsteilen anrichtete. Eine Woche später drohte er seinen Eltern und Geschwistern im windischen Idiom mit dem Tode. Der Tagewichters wurde zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

Der Wirtschaftstreit machte ihn wütend. Der 20jährige Neuschlerssohn Andreas Filipic aus Marburg-Neusäß befand sich am 15. August nach einem Wirtschaftstreite in Rupetzingen in großem Zorn; deshalb versetzte er dem ihm begegnenden Schusterlehrlingen Johann Verbnik grundlos Ohrfeigen und dem Meister des Lehrlingen, Franz Bucko, sowie dem ebenfalls dazugekommenen Jakob Dajuko versetzte er Messerstiche in den Arm. Filipic erhielt sechs Monate schweren Kerker. Seine Verantwortung war windisch.



Der richtige Name von Schichts
Waschextrakt ist
„Frauenlob“
Es ist das allerbeste Seifepulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche.
Überall zu haben.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie etc. bietet „Kufek“ als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Schaffer

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet sofort in der Brauerei Thomas Götz in Marburg Aufnahme. 4184

Wäsche

zum Ausbessern und zum Handarbeiten wird aufgenommen. Wiltrichhofgasse 10, Hofgebäude 1. St.

Stickerereien

sowie Knopflöcher werden schön und billig ausgeführt. Drougasse 7, 1. Stock. 4169

Lüchtiger Commis

der Spezereibranche wird aushilfsweise gesucht. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Draubrücke. 4 64

Schönes Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsvertrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billig zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 2496

Wirtschafts-Schaffer

mit mehrjähriger Praxis, langjähr. Zeugnissen, 30-40 Jahre alt, nüchtern, verheiratet, kinderlos, militärfrei, der kroat. o. slowen. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, benötigt ab Neujahr 1910 das Gut Salovec, Post Warasdin, Kroatien, wohin auch die mit Zeugnissen belegten Anträge zu richten sind. 3720

Eine hübsche 3902 Villa

mit Garten ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl.

Sehr nett 4136 möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang ist mit Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Brom

zweiflüchtig, fast neu, billig abzugeben. Thurn, Reiser-gasse 6. 4049

Junge: intelligenter Mann

wünscht nur bei besserer Familie Mittag- und Abendbisch. Anträge erbeten unter „S. G.“ an die Ww. d. Blattes. 4197

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küchenzimmer, Gartenanteil, Balkon u. Glasgang sofort zu vermieten. Es wird auch ein Zimmer und Küche abgegeben. Anfrage in der Ww. d. B. 4097

Akkumulatoren

200 versch. Größen von Nr. 1.6 an. Preisliste frei. M. Lischer Akkumulatorenfabrik, Dresden 22/186. Jahresproduktion über 100.000 Stück.

Wer vertritt u. Verretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Wer Kapital sucht oder gut placieren

will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Sehr gut erhaltene Wertheimkasse

ist zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 4153

Junges Ehepaar

sucht in Marburg oder Umgebung ein Gasthaus auf Rechnung zu nehmen. Die Frau ist eine gute Köchin. Adressen abzugeben in der Ww. d. B. 4140

Eleganter, wattierte Damenmantel

ist zu verkaufen. Tegetthofstraße 29, 1. Stock links. 4134

Ein heller

verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Padding-Pulver à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%, Philipp Feld, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 3905

Lebende Bilder



Dieser neueste Roman von Paul Oskar Höcker, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint, spielt in Berliner Hofkreisen und gehört wohl zu den feinsten Werken, die über die Gesellschaft der Reichshauptstadt geschrieben worden sind. Man bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probeheft und verlange kostenlofe Lieferung des Roman-Staffangs

Ueber Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitung
Wöchentlich Nummer
Vierteljährlich M. 3.50
Im Jahrgang 1910 werden zur Veröffentlichung gelangen die Romane von
Wilhelm Hegeler:
„Die frohe Botschaft“
Rudolf Propper:
„Die bunte Kuh“
außerdem noch größere und kleinere Arbeiten von Hans Bethge — Otto Ernst — Detlev von Lillencron — Johannes Trojan — Franz Servaes u. a.
Ueber Land und Meer bietet mit seinem vielseitigen, fesselnden Inhalt und prächtigen Bilderschmuck vornehmste Unterhaltungs- und Bildungslektüre. Es ist ein Lieblingsblatt des deutschen Hauses.
Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art

wie
Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Etiketten, Menükarten, Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher, Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

empfehltsich die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

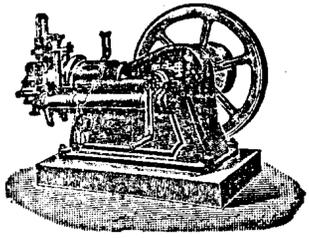
Bestand seit 1793. Marburg, Postgasse 4. Int. Telephon Nr. 24.

Solideste Ausführung. Schnelle Lieferung. Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuerabfindungs-Vereine etc.

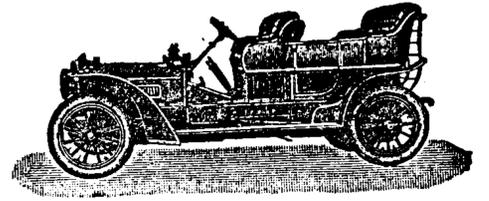
Verlag der „Marburger Zeitung“.

„Deutscher Bote“ für Steiermark und Kärnten.



BENZ: Motore, Lokomobile, Automobile.
Vertretung
August Sattler Söhne, Graz.

4183



Gestrickte Herren-Westen

mit und ohne Ärmel

aus Kameelhaar, Baum- und Schafwolle
unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.

Große Auswahl! Billigste Preise!
Gustav Pirchan.

Josef Martinz, Marburg.

Lampen!

Mit 2000 Kronen
sind 10.000 Kronen und mehr an einem erst-
klassigen Wertpapier zu verdienen. Zuschriften von wirk-
lichen Interessenten werden erbeten unter: „Sensationelle
Information 1335“ an Rudolf Mosse, Wien I.



Prof. Dr. G. Jaeger's Normalwäsche
für Herren, Damen u. Kinder.

Niederlage bei

Otto H. Köllner

„zum Königsadler“

Marburg, Herrengasse Nr. 7
Reichhaltiges Lager in sämtlichen Wirk- und
Strickwarenartikeln.

Preiskurant auf Wunsch gratis und franko. Auswahlendungen in die Provinz bereitwilligst.

Strümpfe u. Socken werden zum Anwirken u. Anstricken angenommen
u. in der eigenen mechanischen Strickerei fachmännisch ausgeführt.

Mexmer's Thee

vorzüglich in Qualität, billig im Gebrauch. Vorteilhafteste Konsum-
sorte à K. 5 und K. 6 per 1/2 Kilo, 100 Gramm-Pakete von K. 1 an.
Zu haben bei Karl Wolf, Adler-Drogerie. 4104



Eckert's
EDELRAUTE

diätischer

Naturlikör

aus Hochgebirgssträutern destilliert, wohl-
schmeckend, magenstärkend. Auf Touren oder
Jagden dem Wasser beigemischt, vorzüglich
erfrischend. Bestempfohlenes Hausmittel.

Kais. kön. Hoflieferant

Albert Eckert, Graz

Generalvertretung der Gleichenberger Heil- u. Mi-
neralwässer für Ost.-Ung., Bosnien u. Herzegowina.

Mit dem Namen
SINGER



werden die besten
Nähmaschinen der Welt bezeichnet.

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Zur gefälligen
Beachtung! Alle von an-
deren Nähmaschinengeschäften
unter dem Namen „Singer“
ausgebotenen Maschinen sind
einem unserer ältesten Systeme
nachgebaut, welches hinter
unseren neueren Systemen von
Nähmaschinen in Konstruk-
tion, Leistungsfähigkeit und
Dauer weit zurücksteht.

Erfahrener Maschinist

wird zu einer 50 HP Lanz-Lokomobile im Sägebetriebe zum
sofortigen Dienstantritt gesucht. Kessel- und Maschinenwarte-
prüfung. Mächtigkeit Bedingung. Ausführliches curriculum
vitae mit Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werden, sind
zu richten an die Herrschaft Josefsthal, Post Reifnig
bei Marburg. 4169

Geübter

Nähmaschinen- Reparateur

wird für dauernden Posten aufzu-
nehmen gesucht. Kurzverfäkte Offerte
mit Angabe der bisherigen Tätig-
keit und Gehaltsansprüchen sind zu
richten unter Chiffre „Mechaniker“
an die Verm. d. B. 4182

Preis per Stück

14 Heller



Preis per Stück

14 Heller

Fahrplan

der

**k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.**

(Giltig vom 1. Oktober 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

816

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-
lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Kundmachung.

Gelegenheitseinkäufe für Weihnachten!!

Wegen Abreise!!

Reduzierung des Warenlagers

Ant. J. Strohmayer

Marburg, Herrengasse 3, „zum Bischof“

verkauft die Waren zu

40 Perzent 40

unter den Preisen. Jede Kunde erhält **40 Perzent** Nachlass, z. B. früher K 1.—, jetzt **60 Heller**.

Winterkleiderstoffe, karierte und gestreifte, früher R. 3.— jetzt R. 1.80.

Damenloden, 120 cm breit, in allen Farben, früher R. 1.60, jetzt R. 1.—.

Echte Tiroler-Loden, in allen Farben, früher R. 3.60, jetzt R. 2.40.

Schwarze Kleiderstoffe, Kammgarne, Cheviote, Trauer-Creppe, jede Preislage um **40 Prozent** Nachlaß.

Herrenstoffe, jede Preislage um **40 Prozent** Nachlaß.

Hausdruck, früher 64 Heller, jetzt 46 Heller.

Handtuchzeug, Reinleinen, früher 70 Heller, jetzt 40 Heller.

$\frac{3}{4}$ Bettuchleinen, früher R. 1.60, jetzt R. 1.—.

Ein Stück Numburger-Leinen, früher R. 15.—, jetzt R. 9.—.

Leinen-Orfode, früher 70 Heller, jetzt 50 Heller.

Leinen-Bettzeuge, Nanjing, **40 Prozent** Nachlaß.

Velour-, Atlas- und Schürli-Barchte, **40 Prozent** Nachlaß.

Seiden- und Wollshawls, Seiden-, Berliner-, Umhäng- und

Chenille-Tücher, sowie Shawls in größter Auswahl, sortiert, **40 Prozent** Nachlaß.

Damenstrümpfe und Socken, früher 40 Heller, jetzt 26 Heller.

Damengürtel aus Gummi, früher R. 1.—, jetzt 50 Heller.

Kinder-Patent-Strümpfe, Hemden, Damenhosen, Touristenhemden,

Handschuhe, Krawatten, Krägen, Manschetten usw. **40 Prozent** Nachlaß.

Bettgarnituren, rot oder oliv, früher R. 15.—, jetzt R. 9.—.

Herren- und Knaben-Anzüge, Winterröcke und Krägen, Stoff- und Zeughosen, Schlosseranzüge usw. **40 Prozent** Nachlaß.

Diverse Wollstoffe, Barchent- und Cotton-Neste um jeden Preis.

Bettdecken, Pferdekoben, Flanelldecken, Flanell-Leintücher, **40 Prozent** Nachlaß.

Bitte die Auslagen zu besichtigen!

Hochachtend

Ant. J. Strohmayer.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus dem vereinten Staats- und Landesrebanlagen für die Pflanzperiode 1909/10.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1910 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 800.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Weißburgunder, Sylvaner, Wälschriesling, Gutedel, Traminer, Mosler, Mustateller und Kleinriesling) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis Rupestris Monticola und Rupestris Goethe Nr. 9.

2. 400.000 Stück Wurzelreben von den vorgenannten drei amerikanischen Unterlagsorten.

3. Drei Millionen Schnittreben von den vorangeführten vier amerikanischen Rebunterlagsorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.

III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Veredlungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesaussschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine ausliegen, bis **15. November l. J.** einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesaussschusse zu übermitteln.

Die bis **15. November** eintreffenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Bestriedung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesaussschusse bestellen, eine gemeindeämtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der **deutlich geschriebene** Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebenorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen.

Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Graz, am 1. Oktober 1909.

Vom **steierm. Landesaussschusse.**
Edmund Graf Atems.

Edikt.

Im Verlasse nach dem am 18. Oktober 1909 in Unter-St. Kunigund verstorbenen Pfarrer, Herrn Alois Bojsl findet die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Fahrnisse im Pfarrhause in Unter-St. Kunigund statt, und zwar

am **16. November 1909** von 9 Uhr vormittags an der Weine und Gebinde;

am **17. November 1909** von 9 Uhr vormittags an der übrigen Fahrnisse, als eine Kuh, ein Schwein, Zimmereinrichtung, Werkzeug u. dgl. Der Meistbot ist sofort zu bezahlen, die erstandenen Sachen sind sofort fortzuschaffen.

R. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung V
am 4. November 1909.

4106

Rum-

! Composition !

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaika-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachhaftigkeit überzeugen.
Preis 1 Flasche für 1 St. Rum 50 h.

M. Wolfram

Dragerie.

4117

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

Original John's Dampf-Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäschetrocken

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Moritz Dadiou, Mechaniker
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenstoffreichen stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen dankend entgegen die Niederlagen:

Leibnitz, Hauptplatz 19, 3383
Marburg a. D., Domplatz 6,
ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen und die Brunnenverwaltung Sulzegg, Post Leibnitz.

Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. V. Koesler, Direktor der k. k. chemisch-physikalischen Versuchsstation in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Bedeutung	
in 10.000 Gewichtsteilen	Wasser : Gramm	durch Herrn Univers.-Dozenten Dr. von Steinbüchel, Frauenarzt in Graz.	
Eisenbicarbonat	0-5697	Vortreffliches Heilmittel gegen Chlorose und ihre Folgezustände, Anaemien, Strophalose, gewisse Lungenerkrankungen und Konstitutionsanomalien, einzelne Magen- und Darmkrankungen, Menstruationsanomalien, Nervenkrankungen (verschiedene Formen der Neurasthenie, Hysterie, Neuralgien u. a.) und gibt mit Wein, Fruchtsäften etc. gemischt ein wohlgeschmeckendes Erfrischungsgetränk.	
Manganbicarbonat	0-0057		
Calcium	17-2336		
Strontium	0-0127		
Magnesium	4-9091		
Natrium	1-2841		
Kalium	0-7158		
Aluminium-Lsgd.	0-0083		
Lithium	Spuren		
Chlornatrium	0-0278		
Schwefelsaures Kali	0-1317		
Phosphorsaures Kalium	0-0107		
Phosphorsaures Natrium	0-0579		
Kieselsäure	0-4527		
Summe der gelösten Teile	24-4998		
Freie Kohlensäure	22-1502		
Gebundene und halbggebundene Kohlensäure	14-7736		
Spezifisches Gewicht bei 15 Grad Celsius	1-00294.		

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandt, Herrengasse 4**

Im Verlag der Buchdruckerei L. Kralitz sind soeben erschienen die **Fahrpreise der Südbahn** im Taschenformat.

Die Stationen sind nach Kralitz kleinem Fahrplan zusammengestellt. Preis 10 Heller. Zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen, f. Tabaktrafiken und in der Verwaltung dieses Blattes.

Unterricht grammatikalisch sowie Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache erteilt die staatl. geprüfte Lehrerin **Selene Kühner** Kaiserstraße 4, 1. Stoc. 3436

Verloren wurde ein goldener Ring mit eingraviertem Monogramm u. Jahreszahl. Abzugeben gegen Belohnung bei der Sicherheitsbehörde. 4154

Zu verkaufen 2 schöne Comptoir-Schreibtische mit Aufsatz, der eine mit schräger Platte, 150 Bentm. lang, einer mit gerader Platte 2 Meter lang, eine schöne Budel mit harter Platte, 3 Meter lang und eine eiserne Kasse. Anfr. Franz Josefstraße 9. 4031

Geld Darlehen 4080 j. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4, 5% an jeden a. Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahlung gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Np.**

Startinfässer, sehr gut erhalten, tadellos, weingrün, sind billig abzugeben bei **Thurn, Reiserstraße 6.** — Dasselbst ist auch eine gut erhaltene Baumpresse, ein gut erhaltener Krautkänder und eine gut erhaltene Waschwanne zu vergeben.

Elegant **möbliert. Zimmer** (Gasbeleuchtungsbenützung) mit separatem Eingang ist an einen feinen, stabilen Herrn sofort zu vermieten. Auskunft: Viktringhofgasse 12, Malermeister Philipp. 3953

Trauer- und Grabkränze mit Schleifen und Goldschweif, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3837

Bruch-Eier 3 Stück 20 Heller. **A. Simmler** Exporteur, Blumenstraße. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kommis streng solid und gut verwendbar, findet guten dauernden Posten für sofort bei **Brüder Slavitsch** in Pettau. 4126

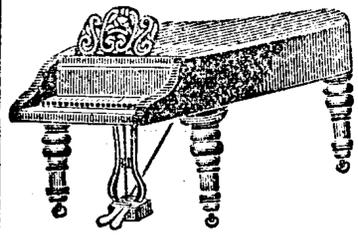
Junger Mann mit guter Handschrift bittet um einen Posten als Geschäftsbdiener derselbe kann auch Bureaudienste verrichten. Anzufragen Theatergasse Nr. 22. 4135

Geld-Darlehen in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt **Administration d. Sörseurcourier** Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 3621

Schnelle Heirat wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23.** 1786

Geld-Darlehen von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **J. Neubauer** behördl. Konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII. Bertocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 4111

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg.**



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, auch matt und mit Holzlack, von den Firmen Koch & Porzell, Böhl & Helzmann, Reinhold, Fabel und Petrol zu Original-Fabrikpreisen 29

Älteres Fräulein wünscht zu alleinstehendem Herrn, zu mutterlosen Kindern oder als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter „**Älteres Fräulein**“ an die Verw. d. Bl. 4035

Eine 4044 **Bauernwirtschaft** wird sofort zu kaufen gesucht unter günstigen Bedingungen. Anfrage an **W. d. Bl.**

Streng separiertes, sonnseitiges elegant möbliertes, großes **Zimmer** ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3598

Großes Gewölbe Burgplatz 3, ist ab 1. November zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Zwei 3899 **Herbstüberzieher** fast neu, für größeren schlanken Herrn zu verkaufen. — Neue Schmiederergasse 33 von 2-3.

Fleisch! Fleisch! Versende konserviertes Kalbfleisch vom Schlegel, 10 Tage haltbar, unverderblich, 5 Kilo K 5.20, Rindfleisch hinteres Ro. K 5.40, Mastgänse 5 Ko. K 6.— franco gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; leiste Garantie. Lud. Herßelowitz, k. k. Staatsbeamten-Verbands-Referent, Zator, Galizien. 3978

K 675.000 11 in jährlich Ziehungen 11 zu gewinnen durch Ankauf von: Ein Österr. Bodenkreditlosgewinnschein Emission 1880 Ein Ungar. Hypothekenlosgewinnschein Emission 1884 Ein Serb. Staats-Tabak-Los Ein Jozjiv „Gutes Herz“-Los Drei Ziehungen schon am **15. und 16. November 1909.**

Alle vier Originaleffekten zusam. Kassapreis **K 135.25** oder in nur **37 Monatsraten à K 4.25**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten u. jederzeit wieder verkäuflichen Originaleffekten. Ziehungslisten kostenfrei. Wechselstube 4072

Otto Spitz, Wien L. Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die uns so zahlreich zugekommenen Beileidsbezeugungen und die Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Aloisia Heu geb. Ennsbrunner

sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden sei herzlichst gedankt. Insbesondere aber danken wir den liebwerten Kameraden der Feiw. Feuerwehr, dem Chef deren Rettungsabteilung Herrn Dr. Urbaczek, der verehrlichen Vertretung des Marburger Männergesangsvereines und allen Freunden und Bekannten.

Familien Heu und Pölzl.

Morgen Freitag! gebackene Karpfen

zu haben.
Fr. Tschutschek, Delikatessenhandlg.,
Herrengasse 5.

Theosophische Gesellschaft Graz.
Sonntag den 14. November 1909 um 8 Uhr abends
im Burgsaale in Marburg

Vortrag des Herrn Joseph A. Etz

M. T. G. aus Graz
über
Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?
und
Die Stellung der modernen Naturwissenschaft zur
überfinnlichen Weltkenntnis.
Sitzplätze 1 K. Stehplätze 40 S.
Karten in der Papierhandlung Gaifer, Burgplatz, in der Verm. d. Bl.,
Postgasse sowie abends an der Kasse. 4180

Für die Herbst- und Winterfaison.

Erlaube mir hiemit dem geehrten Publikum von Marburg
und Umgebung für die Herbst- und Winterfaison mein
reiches Lager in 9739
fertigen Herren- und Knabenanzügen,
Überzieher, Winterrocke etc.
zu den billigsten Preisen anzuzufempfehlen.

Anzüge nach Maß

garantiert passend in bester Ausführung bei mäßiger Berech-
nung. Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge und der
Zusicherung aufmerksamster Bedienung zeichnet
Robert Wressnig
Schneidermeister, Tegetthoffstraße 28.

Einladung

Samstag den 13. November 1909 findet ein

Martini-Ganslschmaus

statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet
4194
Marie Tschernoschek
Gasthaus Tegetthoffstraße 79.

ZIMMER

Größeres, möbliertes, reines und
separiertes 4178
von besserem Herrn für die Dauer
von 2 bis 4 Monaten gesucht. Gest.
Anträge unter Chiffre „Ruhiges
Wohnen“ an die Verm. d. B.
Hochparterre-
Wohnung
2 Zimmer, Kabinett, Bad-, Dienst-
botenzimmer samt Zugehör, elegant
ausgestattet, ist an kinderlose Partei
zu vermieten. Anfrage in der Verm.
d. Mattes. 3973

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.
Kauf- u. Verkauft ung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Stellungspflichtige,

welche eine Befreiung vom Militärdienste anstreben und
einjähr. = Freiwillige = Aspiranten,
erhalten mündlich oder schriftlich Rat in der für Steiermark
einzigen, hördl. ermächtigten **Militärauskunftei zu Graz,**
Steyrerergasse 69. **Dembsher.**

Niederlage der ECHTEN Prof. Dr. G. JAEGER'schen

Normal-Wollunterkleidung

wie Hemden, Hosen, Leibchen
für Damen, Herren und Kinder,
Socken, Bauch-, Brust- u. Knie-
wärmer, Damen-, Mädchen- und
Kinderreformhosen, Leibbinden etc.

Als Garantie der Echtheit ist jedes Stück unserer Jaeger'schen
Normal-Unterkleidung mit nebiger Fabrikmarke blau abgestempelt
und außerdem mit einer Wäsche-Etikette versehen. Wir bitten,
beim Einkauf auf diese beiden Kennzeichen genau zu achten.

GUSTAV PIRCHAN.



Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Neu!

Franz. Sardinen mit
Miged-Victles
hochfein und pikant sind eingelangt
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Marbg.
Herrengasse 5.

Täglich

langen echte Krainer-
würste von Raimund
Andretto in Laibach ein.
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlg. Marburg
Herrengasse 5.

Russen

in Gläser à K 1.—
für den Haushalt großartig geeignet
und in Fässchen à 5 Kilo billigt
bei 4157
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlg. Marburg
Herrengasse 5.

Edikt.

Im Verlasse nach Frau Katharina Seidl findet am
15. November 1909
von 9 Uhr vormittag an die freiwillige gerichtliche Versteigerung
der Fahrnisse in der Wohnung der Verstorbenen, Kärltner-
straße 90 statt. Der Kaufpreis ist sogleich zu bezahlen, die
erstandenen Fahrnisse sind sogleich fortzuschaffen. 4189
K. l. Bezirksgericht Marburg, Abteilung V
am 8. November 1909.

Sofort zu vermieten ein
unmöbl. Zimmer
an alleinstehend. Herrn oder Frau.
Wellingerstraße 29, 1. Stock. Anfr.
nachmittag. 4186

Gesucht

wird von ruhiger Partei mit einem
Kind eine schöne Wohnung mit 3
Zimmer und Zugehör. Anzusagen
in der Verm. d. B. 4187

Möbl. Zimmer
zu vergeben. Tegetthoffstraße
32, 2. Stock, Stiege rechts.

Züchtige 4193

Grossarbeiter

event. Stückmeister, die nur
erstklassig arbeiten, finden
dauernd Beschäftigung. Anzufe.
bei **Alex. Starkel**, Herren-
modegeschäft, Marburg.

Zu vermieten

zwei hübsch möblierte Zimmer
ab 10. November. Anzusagen
in der Verm. d. Bl. 4179

Prima Winter- Tafelobst

steirische Canada- und Ma-
schanzler-Apfel sind zu haben
bei **Karl Golleich**, Tegetthoff-
straße 33. 4177

Alte falsche Zähne

kaufst Spezialist. Hotel „Erz-
herzog Johann“, 1. Stock,
Tür 1. Nur Freitag von 4
bis 6 und Samstag von 1
bis 2 Uhr. 4190